

Frauen in der Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brigadier Portmann 100 Tage im Amt

Pressetag Frauen in der Armee

Am 23. Oktober 1998 lud Frau Brigadier Portmann zur traditionellen jährlichen Medienkonferenz, welche in der Rettungstruppen-Rekrutenschule in Wangen an der Aare stattfand.

Die neue Chefin der Frauen in der Armee durfte zahlreiche Vertreter der schreibenden Zunft sowie Angehörige der Referenten- und Infoteams begrüßen. Als Referenten an dieser Medienorientierung konnte sie Br Jean-Jacques Chevalley, stellvertretender und designierter Inspektor des Bundesamtes für Logistiktruppen, Oberst i Gst Anton Bylang, Kdt der Rttg RS 277, sowie Div Waldemar Eymann, Chef Untergruppe Personelles der Armee, vorstellen. Als Einleitung informierte Frau Br Portmann die anwesenden Medienvertreter über den Ablauf des Vormittags. Sie konnte dabei ein sehr interessantes Programm in Aussicht stellen.

100 Tage im Amt

Die Medienorientierung diente auch dem obligaten «100-Tage-im-Amt-Rückblick». Frau Brigadier Portmann konnte dabei von einer sehr intensiven und spannenden Zeit berichten. So hat sie u. a. bereits alle Schulen besucht, in denen Frauen Dienst

Von Kpl Beatrix Baur-Fuchs

leisten und dabei wertvolle Kontakte gehabt. Seitens der Schulkommandanten bekam sie dabei eigentlich nur Positives zu hören. Speziell hervorgehoben worden seien dabei jeweils die Einsatzbereitschaft und die fachliche Kompetenz der Frauen. So möchte keiner künftig in der Truppe auf weibliche Armeeingehörige verzichten.

Frauen als Kader

Als erfreuliche Tatsache konnte Frau Portmann auch erwähnen, dass Frauen gern gesehene Aspiranten seien, ob als (höherer) Unteroffizier oder aber auch als Offizier.

Dass sehr viele Frauen eine militärische Karriere anstrebten, deckte sich mit den Erfahrungen aus den letzten Jahren. Überdurchschnittlich viele Frauen würden zur Weiterausbildung vorgeschlagen. Obwohl die Frauen das gleiche Auswahlverfahren wie die Männer zu durchlaufen haben, erhielten in den Frühjahrsrekrutenschulen 1998 55% der Rekrutinnen den Vorschlag zum Unteroffizier. 40% der abverdienenen Unteroffiziere wurden ebenfalls zur Weiterausbildung vorgeschlagen.



Brigadier Doris Portmann

Br Portmann ist der Überzeugung, dass die jungen Frauen durch die militärische Weiterausbildung eine Kompetenz erhalten, wie sie sie im Zivilleben in diesem Alter kaum je erreichen. Zudem würden die jungen Frauen viel Selbstvertrauen gewinnen, was ihres Erachtens sehr wichtig sei, da die Frauen erfahrungsgemäss die Tendenz hätten, sich weniger zuzutrauen als den andern.

Neue Funktionen

Mit Freude konnte Br Portmann feststellen, dass auch in den laufenden Sommerrekrutenschulen erneut einige Funktionen von Frauen zum erstenmal besetzt sind. Es handelt sich dabei um den Rettungssoldaten, den Übermittlungssoldaten der Rettungs- und Genietruppen, den Sappeur sowie den Panzermechaniker.

Erstaunt zeigte sie sich darüber, dass weit weniger Frauen als angenommen sich mit dem Sturmgewehr bewaffnen lassen wollen. Als Gründe sieht sie die Handlichkeit und das Gewicht beim Mittragen der Waffe auf Märschen.

Bereits zwölf Frauen haben sich zur Ausbildung als Katastrophenhundeführer angemeldet. Bisher war dies nur als «Zweitfunktion» möglich.

Fragerunde

Auf die unausweichliche Frage, welche Änderungen in der «Marschrichtung» sie gegenüber ihrer Vorgängerin Br Pollak Iselin vorgenommen habe, antwortete Br Port-

mann, dass sie bisher keine Notwendigkeit sah, solche einzuleiten.

Eine weitere Frage betraf die weibliche Form der militärischen Grade. Eine solche sei nicht notwendig und von den Frauen auch gar nicht gewünscht, wurde der Fragestellerin beschieden. Bei der Anwendung von weiblichen Formen würden sich nämlich auch sehr bald Probleme stellen: Wie würde man z.B. einem weiblichen Major sagen? Vielleicht «Majorette»?

BALOG

In einem interessanten und anschaulichen Referat orientierte Br Jean-Jacques Chevalley über die Organisation des Bundesamtes für Logistik (BALOG). Die Aufgabe des BALOG sei von zentralster Bedeutung, da ohne einen funktionierenden Dienstbetrieb weder eine Ausbildung noch ein Einsatz möglich sein könne.

Als die fünf Kernaufgaben der Grundausbildung erwähnte Br Chevalley:

- Ganzheitliche Logistikausbildung
- Einsatzorientierte/zeitgemässe Ausbildung der Logistiktruppen
- Koordinieren/Steuern der Ressourcen
- Unterstützung sämtlicher Auszubildner
- Dokumentations- und Anschauungsmaterial

Besonderen Wert lege er auf eine zeitgemässe Ausbildung, wobei man sich von Althergebrachtem und Liebgewordenem trennen müsse. Man könne es sich auch nicht mehr leisten, mit veralteten und überholten Methoden auszubilden.

Rund ein Viertel des Armeebestandes wird durch das BALOG ausgebildet: Sanitäts-, Versorgungs-, Transport-, Rettungs-, Material- und Veterinärtruppen.

Weibliche Rekruten im Einsatz

Vor dem Nachmittagsprogramm mit einer Demonstration der Rekrutenschule orientierte Div Eymann über den Stand des Projektes «Progress». Die Vorgaben betreffend die Sollbestandes-Reduktion (auch bei Offiziersfunktionen) könnten voraussichtlich sogar noch übertroffen werden.

Der Nachmittag stand im Zeichen von «Action». Um die Spannung zu erhöhen, machen wir hier einen einmonatigen Unterbruch in der Berichterstattung. Lesen Sie also in der nächsten Ausgabe des «Schweizer Soldat», wie es bei diesem Medientag der Frauen in der Armee weiterging.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Frauen in der Armee

Werbung an der OLMA

Im Einsatz für die Frauen in der Armee

Letztes Jahr hatte es sich gezeigt, dass Messen und Ausstellungen eine gute Plattform sind, um über die Frauen in der Armee zu informieren.

Bereits zum zweitenmal wurde es uns ermöglicht, an der OLMA in St. Gallen für die Frauen in der Armee einen Werbestand zu betreuen. Dank der guten Vorarbeit aus dem letzten Jahr hielt sich der administra-

Von Kpl Beatrix Baur-Fuchs

tive Aufwand in Grenzen. Die Anmeldungen für die Standbetreuung kamen vor allem auch aus den anderen Infoteam-Regionen sehr zahlreich. So konnten leider nicht einmal alle eingesetzt werden, da ich natürlich zuerst «mein» Team berücksichtigen wollte.

Werbestand

An der Standeinrichtung änderte sich fast nichts im Vergleich zum vergangenen Jahr. Neu steht dort eine Puppe mit der Versuchsuniform für die Frauen in der Armee.



Die neue Uniform der Frauen, zurzeit noch im Probestadium.



Die Einrichtung des Standes ist vielfältig.

Obwohl diese mit der Uniformhose bekleidet ist, entspinnt sich öfters eine Diskussion darüber, ob denn nun weiterhin ein Jupe zu tragen sei oder nicht. Bei der Demonstration des vor allem bei den Männern so geliebten Objekts teilen sich dann die Geister. Wo die Männer hellbegeistert sind, sind die zustimmenden Voten bei den weiblichen Besuchern, die sich intensiver mit der Materie beschäftigen, eher dünn gesät.

Werbematerial

Was die Werbeverantwortlichen mit dem Sujet des Lippenstifts auf dem Streupropekt und den Infobroschüren bezweckten, nämlich Aufmerksamkeit erheischen, haben sie zweifellos erreicht, obwohl die aktiv Eingeteilten mit der Reduzierung auf Aussehen und Geschminktsein als eher schlecht betrachten. Dazu passt sicher auch der immer noch existente Video von vor der Armee 95, der gerade den neuen Angehörigen der Armee, die eine gemischte Rekrutenschule oder Kadernschule absolviert haben, eher sauer aufstösst. Man ist manchmal versucht, diesen abzustellen, weil man sich geniert mit einem Video, das so offensichtlich an der Wirklichkeit vorbei zielt.

Ansonsten liegt man mit der Produktpalette sicher gut im Publikumsinteresse. Gerade die Haarbürste und das Essbesteck lösen immer wieder Begeisterung aus. Vielfach löst vor allem gerade das Messer Diskussionen mit Männern aus, die sich an die eigene Militärzeit erinnert sehen.

Standbetreuung

Da ich im letzten Jahr wegen der «Baby-pause» nicht aktiv an der OLMA teilnehmen konnte und dabei zu Hause oft wie auf Nadeln sass, benutzte ich die erneute Gelegenheit dazu, selber an den Stand zu stehen. Es zeigt sich, dass die ideale Standbetreuerin vor allem viel Einfühlungsvermögen, Standvermögen und das Auge für zukünftige Frauen in der Armee haben muss. Es ist wichtig, auf die Leute zugehen zu können und bei allen Diskussionen sachlich zu bleiben und trotzdem den Humor nie zu verlieren. Gerade gegen die Abendstunden kann es vorkommen, dass leicht angeheiterte Messebesucher mit zotigen Bemerkungen auf sich aufmerksam machen wollen. Die Durchmischung des Standbetreuerinnen-Teams mit jungen «Hasen» und «Altgedienten» erweist sich als sehr gut. So können die ersteren vor allem mit den neuesten Erlebnisberichten aufwarten und sicher die eine oder andere gluschtig machen.

Zulauf zum FDA

Erstaunlich viele junge Frauen kommen mit ganz konkreten Vorstellungen an den Infostand und wollen meistens nur noch eine Bestätigung. Die vielen Einteilungsmöglichkeiten eröffnen so viele Perspektiven. Nebst den bereits voll Überzeugten gibt es aber noch diejenigen Frauen, die immer wieder um den Stand herumstreichen und regelrecht darauf warten, angesprochen zu werden. Dann nehmen sie mit strahlendem



Der Infostand läuft so gut, da müssen sogar Nachbestellungen gemacht werden. Kpl Baur im Gespräch mit der Dienststelle.

Neues aus dem SVFDA

Neue Frauenorganisation

Der Zentralvorstand wurde an der diesjährigen Delegiertenversammlung beauftragt, die Abklärungen zur Gründung einer Nachfolgeorganisation des SVFDA an die Hand zu nehmen. Dazu wurden bereits diverse Gespräche geführt, zum einen Teil mit dem Chef der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit (SAAM) und zum anderen mit der neuen Chefin der Dienststelle, Br Portmann. Die Auflagen, die dabei gemacht wurden, um weiterhin in den Genuss von Bundessubventionen zu kommen, sind so, dass der neuen Organisation nicht mehr viel Handlungsspielraum bliebe.

Aus diesem Grund hat der ZV beschlossen, bei allen eingeteilten Frauen der Armee eine Bedarfsabklärung zu machen. Dabei geht es um das prinzipielle Interesse an einem neuen Gebilde und um spezifische Abklärungen über die Wünsche an das Tätigkeitsprogramm. Ganz speziell interessiert ist der Zentralvorstand aber daran, zu erfahren, wieviel die zukünftigen Einzelmitglieder bereit wären, für den Jahresbeitrag zu bezahlen.

Diese Umfrage ist jetzt im Gang. Interessentinnen, die nicht mehr eingeteilt sind, melden sich bitte bei folgender Adresse: Pressechefin SVFDA, Kpl. B. Baur-Fuchs, St. Galler Str. 63 a, 9032 Engelburg, Tel. P und Fax 071 278 89 36.

Präsidentinnen- und Technische Leiterinnen-Konferenz

Die diesjährige PTLK wurde auf Samstag, 21. November 1998, verschoben. Sie findet in Olten statt. Dann sollten auch die ersten Resultate der Umfrage vorliegen, so dass das weitere Vorgehen eingehend diskutiert werden kann.

Delegiertenversammlung 1999

Das Datum für die letzte Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Frauen in der Armee wurde definitiv auf Samstag, 19. Juni 1999, festgelegt. Die Auflösung des heutigen SVFDA wird in Thun stattfinden. Ob gleichorts auch eine neue Frauenorganisation aus der Taufe gehoben wird, steht zurzeit noch nicht fest.

Gesicht die Information entgegen oder lassen sich sogar auf ein Gespräch ein.

Wettbewerb

Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich ganze Rätselgemeinschaften bilden, welche sich intensiv mit dem Wettbewerb auseinandersetzen. So konnte ich eine Familie sehen, die sich während mindestens einer halben Stunde mit den zwölf Wissensfragen beschäftigte. Bei solchen Leuten freut man sich umso mehr, wenn dann auch noch die Schätzfragen in der Bandbreite liegen und man ihnen ein Messer überreichen kann.

Verankerung in der Bevölkerung

Es ist erstaunlich, wie viel Goodwill die Bevölkerung den Frauen in der Armee entgegen bringt. Immer wieder hört man, dass es eine gute Sache sei, der FDA. Es zeigt sich auch, dass das familiäre Umfeld eine grosse Rolle spielt. So sind die einen vorbelastet, weil schon die Mutter Militär leistete oder der Vater und die Geschwister positiv der Armee gegenüber eingestellt sind. Trotzdem findet man auch noch das Gegenteil. Da ist der Mann, der seine Freundin einfach weiterzieht und dabei sagt, das kommt für sie gar nicht in Frage. Dort das junge Mädchen, das von seinen Brüdern vom Militärdienstleuten abgehalten wird, weil diejenigen drohen, sie dann nicht mehr zu kennen.

Dank

Obwohl die OLMA bei Redaktionsschluss noch fast eine Woche dauert, kann man bereits heute ein positives Resümee ziehen. Wir haben viel Informationen unter die Bevölkerung gebracht. Gerade heute, wo den Frauen in der Armee immer mehr Möglichkeiten offen stehen, ist dies sehr wich-

tig. Es geistern immer noch viele Fehlinformationen und alte FHD- und MFD-Zöpfe in den Köpfen vieler herum. Ein kleines Beispiel zum Schluss: «Heisst euer Brigadier immer noch Hurni?» Diese Frage stellte nicht etwa ein älterer Herr, sondern einer im «jugendlichen» Alter von zirka 40 Jahren.

Ich danke der Dienststelle für die Unterstützung und den finanziellen Rahmen, ohne den hätte der Werbeposten gar nicht erst aufgestellt werden können. Ein grosser Dank geht an die Standbetreuerinnen, ohne ihre tatkräftige Mitarbeit wäre ich auf verlorenem Posten gestanden. ☒

Das ARG und die Volksgemeinschaft Schweiz

Am 18. Juni 1993 wurde das Schweizerische Strafgesetzbuch vom Parlament wie folgt geändert, ein Entscheid, der vom Volk in der anschliessenden Abstimmung angenommen wurde:

Art. 261 bis: Rassendiskriminierung

- Wer öffentlich gegen eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion zu Hass oder Diskriminierung aufruft,
- wer öffentlich Ideologien verbreitet, die auf die systematische Herabsetzung oder Verleumdung der Angehörigen einer Rasse, Ethnie oder Religion gerichtet sind,
- wer mit dem gleichen Ziel Propagandaaktionen organisiert, fördert oder daran teilnimmt,
- wer öffentlich durch Wort, Schrift, Bild, Gebärden, Tätlichkeiten oder in anderer Weise eine Person oder eine Gruppe von Personen wegen ihrer **Rasse, Ethnie oder Religion in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabsetzt oder diskriminiert** oder aus einem dieser Gründe Völkermord oder andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost oder zu rechtfertigen sucht,
- wer eine von ihm angebotene Leistung, die für die Allgemeinheit bestimmt ist, einer Person oder einer Gruppe von Personen wegen ihrer Rasse, Ethnie oder Religion verweigert,
- wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft.

Im schriftlichen Abstimmungskommentar, Seite 12, steht jedoch folgendes:

«Was bringt die Vorlage?

- Wer jemanden wegen dessen Rasse, **Volkszugehörigkeit** oder Religion diskriminiert, **wird von Amtes wegen verfolgt.**»

Wo bleibt der amtliche Schutz der «Volkszugehörigkeit»?

Während Monaten wurden durch aus- und inländische Meinungsmacher, Entscheidungsträger von Vereinen, Medien-Unternehmungen, parastaatliche Organisationen und Regierungen die Bürger dieses Landes wegen ihrer **Volkszugehörigkeit** zur Schweiz «systematisch verleumdet und in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabgesetzt und diskriminiert», ohne dass die Täter von Amtes wegen verfolgt worden wären, wiewohl manche zusätzlich mit gleichem Ziel Propaganda-Aktionen organisierten und Boykottdrohungen erliessen.

T.E. Itin